

Vertilgung und Einstimmigkeit.

Riesa, den 14. Februar 1924.

Wienbadenunfall. Bei der Einfahrt des 10 Minuten abends auf Bahnhaf Reitbahn einbrechenden Veronesen am 1. 9. 207 mit Güterübergabe wurde getrieben vermutlich infolge zu starkem Einlenken der Luftdruckbremse an einem Veronesenwagen die Stützkonstruktion eingedrückt. Zwei Veronesenwagen wurden mit je einer Reife hochgehoben. Behauerländermisse haben hierbei zwei Reifende Verletzungen erlitten. Der eine Verletzte, Schlosserlehrling Karl Hofmann aus Reitbahn, der einen Beinbruch davontrug, hat kurz nach dem Unfall Aufnahme in Städt. Krankenhaus Riessa gefunden, wobei er mit dem von Landchamberwerk zur Verfügung gestellten Krankenauto gebracht wurde. Der andere Verletzte, apl. Weichenwärter Richard Keller aus Reitbahn, der eine Quetschung am rechten Bein erlitt, konnte nach ärztlicher Behandlung in seine Wohnung gebracht werden. Lebensgefahr besteht bei beiden nicht. Verletzungen sind nicht katastrophal.

Die Ortsgruppe Riessa des Allgemeinen Sächsischen Siedlerverbandes veranstaltet, wie aus dem Anzeigenblatt ersichtlich, Sonnabend, den 16. 2. 24, abends 8 Uhr im Kronprinzen-Riessa eine öffentliche Versammlung. Das Thema "Die Siedlungsfrage als Wohnungs-, Wirtschafts- und Kulturproblem" dürfte wohl von allgemeiner Interesse sein, zumal diese Fragen von Herrn Wiesner, Hamburg, einer Kapazität auf dem Gebiete der Siedlung, behandelt werden. Anmeldungen neuer Mitglieder werden am Schluß der Versammlung entgegengenommen.

Der Aufführung des "Wassermolles" wird besondere Beachtung geschenkt werden. Eine regelrechte Hauptprobe, von Staatskapellmeister August Bach geleitet, findet Freitag nachm. statt. Die Hauptprobe ist allerdings nicht öffentlich.

Die Sittadta-Sänger (Dir. A. Hoffmann) geben morgen abends im Hotel Döllner ein Gastspiel. Die reichhaltige Programmschau bürdet für bessere Unterhaltung, wobei die Vorträge sich hauptsächlich auf ihre Kosten kommen werden. Näheres ist aus dem Anzeigenblatt zu erfahren.

Von der Sächsl. Festschule, Zwölftklasser Riessa. In der kürzlich abgehaltenen Jahresversammlung gab der Schriftführer den Versammelten ein Bild von dem Wirken des Vereins im verwichenen Jahre. Infolge der sich immer schwieriger gestaltenden wirtschaftlichen Verhältnisse konnte der Verein die geplanten Veranstaltungen nicht reiblos zur Ausführung bringen, infolge dessen auch nicht immer in vollem Maße gerichtet werden. Unterstützung wurden im vergangenen Jahre einige Konfirmanten, 16 Kinder wurden ins Ferienheim Gehland gebracht, ferner spendete man den Klein- und Sozialrentnern 80 Rentner Briefe, teils bedeutend verbrieft, teils unentgeltlich. Weiter trug die Festschule dazu bei, daß auch Prose unentgeltlich abgegeben werden konnten. Dies alles ist besonders dadurch möglich geworden, daß einige Vereine und Privatpersonen sich in den Dienst der guten Sache stellten. Es boten der W.-G.-V. "Sängerkreis" einen Operettenabend, sowie zwei Märdchenführungen, der W.-G.-V. "Orpheus" ein Konzert mit dem Gemeinderat "Orpheus", die Hiltentanz eine Gartenkonzert, ferner übernahm Herr Gärtnereibesitzer Wittner den Neigehaus einer Blumenkammer, weitere Geldgaben die Schulgenossenschaft. Derselben Dank dabei den Bewannenen auch an dieser Stelle. — Die Neuwahlen ergaben eine Wiederwahl des bisherigen Gesamtvorstandes, nur zwei Herren traten als Kandidat an. — Im Sommer 1924 geht der Verein zu seinen 20 bedürftigen Kindern in sein Ferienheim Gehland zu fenden. Schon jetzt muß er daher suchen, Geldmittel für diesen Zweck aufzubringen. Wenn also die Mitwirkenden für 1924 angeboten werden, wird auch hierdurch gebeten, sie nicht zurückzuweisen, 1 Mark für unsere Jugend zu opfern, macht niemand schwer fallen. Mit der Mitwirkenden kann zugleich der Eintritt in die angegliederte Sterbekasse erfolgen; es werden für jeden Sterbefall 100 Goldmark ausgezahlt. — Auch Spenden aller Art werden in der Geschäftsstelle Hauptstraße 39a gern entgegengenommen, hauptsächlich wenn dann die Kinder nach Gehland gebracht werden sollen, es fehlen da so manchem eine Kleinigkeit Schuhe, Ober- und Unterkleidung. — Als nächste Veranstaltung des Vereins wurde eine Warenverlosung im Friedenstilte beschloffen, man kann also wieder für 1 Mark eine Nähneneinrichtung u. dergl. gewinnen. — Schließlich wurde noch mitgeteilt, daß die letzte Aufführung des Weihnachtsmärdchens vom "Sängerkreis" einen Reingewinn von 254.88 Goldmark erbracht hat, wovon man mit Dank Kenntnis nahm.

Wienzählerverein Riessa. Man berichtet uns: Im Gasthof "Anker" hielt am 10. Februar der Wienzählerverein Riessa und Umgebung seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der blühende 1. Vorsitzende, Oberpostleitzugführer wurde einstimmig wiedergewählt. Auch die übrigen Vorstandsmitglieder, Vizepräsident Hermann als 2. Vorsitzende, Wasserwerkobermeister Herrmann 1., Rentianamtassistent a. D. Heuer 2. Kassierer, Tischlermeister Böhm 1., Eisenbahnretardier Richter 2. Schriftführer, nahmen das in ihren Händen liegende Amt wieder an. Ein vom Amtseidnehmer Keller gestifteter Vereinsbraut hat im Vereinszimmer Aufstellung gefunden, womit ein schon langgehegter Wunsch des Vereins erfüllt worden ist. In ihm ist der Anfang einer Vereinsbibliothek, zu der der Vorsitzende mehrere lehrreiche Bücher geschenkt hat, untergebracht worden. Als Bücherwart wurde Herr Heuer ernannt. Nach Bekanntgabe und Beiprüfung wichtiger Angelegenheiten und mit der Unterstützung, die am 17. Februar im Hauptbahnhof Dresden tagende Kreisvereinsversammlung zahlreich zu besuchen, fand die Versammlung ihr Ende.

Verbot von Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel. Das Polizeipräsidentium in Dresden teilt mit: Nach der Verordnung des Reichspräsidenten sind Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel verboten und unter Strafe gestellt. Es liegt im eigenen Interesse der Bevölkerung, wenn sich derartige Vorkommnisse ereignen, sich zurückhalten und sich auch nicht aus Neugierde beteiligen zu lassen, in der Nähe verbotener Anstellungen oder Umzüge sich aufhalten, da es den einschreitenden Beamten nicht möglich ist, Teilnehmer und Neugierige voneinander zu unterscheiden. Neugierige sind deshalb in Gefahr, bei polizeilichem Einschreiten in Mitleidschaft gezogen zu werden.

Flüchtiger Schwerverbrecher. Der 1888 zu Heuer geborene Arbeiter Gustav Moritz Höpfler, der bereits erheblich vorbestraft ist, konnte im August vergangenen Jahres aus dem Chemnitzer Hauptbahnhof wegen erneuter Einbrüche, verübt zumest in ländlichen Gegenden, festgenommen und dann am 15. Oktober vom Schöffengericht Leipzig abgeurteilt werden. Höpfler erhielt als fünfjähriger Dieb zwei Jahre einen Monat Zuchthaus auferlegt. Eine Woche darauf war es ihm gelungen — er hatte einen Gefängnisbeamten schwer verletzt — aus dem Weingärtner Anstalt zu entkommen. Der Flüchtling war nach der tschechoslowakischen Grenze, hier schloß er sich erneut im Freistaate Sachsen, besonders im Erzgebirge und Vogtlande auf. Höpfler hatte in dringendem Verdachte, in letzter Zeit eine ganze Anzahl schwerer Einbrüche verübt zu haben. Im Sommer vergangenen Jahres hatte er sich vorzugsweise in der Gegend herumgetrieben, er blickt dort gute Kenntnisse. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er als Täter für ein feilhaftliches Aufwachen, verübt am 21. Dezember 1923

im Jahre 1913 in der Oberpost und Dammen an der 12 Jahre alten Schloßstrasse, in Frage kommt. Höpfler ist als gemeinheitsgefährlicher Verbrecher bekannt, es wird lebhaft nach ihm gefahndet.

Die sächsische Staatsregierung bestimmt im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern — Landeswohlfahrtsamt — auf Grund von Paragraph 23 des Reichswahlgesetzes für alle Gemeinden, für die von hier aus keine andere Regelung getroffen wird, über die Berechnung der gesetzlichen Wähler für März 1924 folgendes: 1. Der Zuschlag für den Verwaltungsaufwand des Gemeindevorstandes und für die Geschäftskosten für Hausarbeiten einschließlich des Zuschlags für den Büchereidienst ist in Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern innerhalb der Rahmenrenten von 12 bis 24 v. H. der Friedensmiete in Goldmark, in Gemeinden von über 5000 Einwohnern innerhalb der Rahmengenren von 18 bis 3 v. H. der Friedensmiete in Goldmark festzusetzen. 2. Der Zuschlag für die übrigen Betriebskosten einschließlich der Hausmannsarbeiten ist in Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern innerhalb der Rahmenrenten von 5 bis 8 v. H. der Friedensmiete in Goldmark, in Gemeinden von über 5000 Einwohnern innerhalb der Rahmengenren von 7 bis 12 v. H. der Friedensmiete in Goldmark festzusetzen. 3. Der Zuschlag für laufende Instandsetzungen wird einheitlich für alle Gemeinden, in denen das Reichswahlgesetz gilt, auf 8 v. H. der Friedensmiete in Goldmark, der Zuschlag für große Instandsetzungen auf 6 v. H. der Friedensmiete in Goldmark bestimmt. 4. Erfolgt die Zahlung in Barmark, so ist der Zuschlag der am Tage vor der Zahlung amtlich festgestellte Berliner Goldmarkmittelfuß zu Grunde zu legen.

Um die alten Rechte der sächsischen Militärveterane. Die deutschnationalen sächsischen Reichstagsabgeordneten Thomä und Dr. W. Hillig haben sich an die Inhaber der vollständigen Gewalt, General v. Seckf. in Berlin und General Müller in Dresden, mit folgender Eingabe gewandt, um den über 200 000 Militärveteranen der sächsischen Militärveterane wieder zu ihren alten Rechten zu verhelfen. Die Veteranen unter der Ära Helmer genommen worden sind: Es besteht eine Verordnung der sächsischen Regierung, nach der den Militärveteranen das Führen von Gewehren und Abgabe von Ehrenfeuer bei Begräbnissen von Staatsbürgern verboten ist. Außerdem von neuen Staatsbürgern ist in dem Falle dieser Verordnung eine unerhöhte Bewilligung wertvoller, durch langjährige Unerwartung gezeitigter vaterländischer Empfindungen. Das Verbot wirkt um so verlebender auf die betroffenen Veteranen, als in den benachbarten Ländern Preußen und Bayern die Militärveteranen und Kriegerveteranen noch heute unbenommen ist, sich auf vollständige Art zu betätigen und den verstorbenen Kameraden mit militärischen Ehren das letzte Geleit zu geben. Tausende von sächsischen Kriegskameraden und Angehörige von Militärveteranen bitten daher, das oben erwähnte Verbot, welches sogar von unteren Verwaltungsbehörden noch auf Schilfenfahrgeschäften ausgeübt wurde, aufzuheben. Die Voraussetzungen, die notwendig zur Begründung des Verbots gefehlt haben, kommen heute nicht mehr in Frage. Es bedarf daher wohl nur dieses Hinweis, um die aus parteipolitischen Eingeleiteten entstandene Verordnung wieder zu beseitigen, damit dadurch nicht noch länger in unbilliger Weise die Gefühle von Massen treuer Staatsbürger verletzt werden. Der Inhaber der vollständigen Gewalt kann versichert sein, daß sein Eintreten für die Aufhebung der Verordnung von der großen Mehrheit des sächsischen Volkes mit Freuden begrüßt wird.

Freibots auf der Unterelbe. Aus Hamburg wird gemeldet: Infolge des seit einigen Tagen erneut eingetretenen starken Frostes führt die Elbe wieder hartes Treibeis, so daß zunächst ein Verkehr wieder in Dienst gestellt wurde. Das Eis beträgt sich besonders auf der Strecke Neumühlen-Vogelndorf zusammen.

Neue Nachtliga in Berlin-Dresden-München. Vom 20. bzw. 21. Februar ab wird wieder ein zweites Nachtzugsnetz zwischen Berlin-Dresden und München einsegelegt. Die neuen Nachtzugszüge sind für den Reiseverkehr um deswillen besonders erwünscht, weil sie in München die Erreichung der Unschärfe mit Oberbarnen und Altol ermöglichen.

Keine deutsch-sozialistische Sonderlandparade. Die Landesleitung der deutschsozialistischen Partei teilt mit, daß das Gerücht, Landtagsabg. Dr. Weber sei als Spitzenkandidat auf die Liste der deutschsozialistischen Partei für die nächsten Landtagswahlen aufgestellt, völlig aus der Luft gegriffen sei. Sämtliche in der Partei als Kandidaten Dr. Weber stünden einer solchen Sonderkandidatur vollständig fern.

Geburts. In der zweiten Sitzung der neuverwählten Gemeindeordneten wurde zum 2. Vorsitzenden Herr Fleischer gewählt. Näheres wurde die Wahl hatte die 8 hürgerlichen Stimmen; die linke Seite wählte Herrn Weinholt. Als Schriftführer wählten die Bürgerlichen Herrn Kaufmann Bester, dieser gehört nicht mit zu den Gemeindeordneten, weshalb die Sozialdemokraten gegen diese Wahl protestierten, was aber den Beschluß der Bürgerlichen nicht beeinflusste. Nach längerer Debatte bewilligte man für die Erwerbstlosen, Sozial- und Kleinrentner 300 Mark. Die Wahlen zu den verschiedenen Ausschüssen, dem Schulvorstand und Schulausschuß verliefen reibungslos.

Radebeul. In der am Montag von der Fraktion der bürgerlichen Einheitsliste einberufenen und zahlreich besuchten Einwohnerversammlung stellte Gemeindevorstand Werner mit, daß der Antrag auf Erweiterung der Stadtrechte für Radebeul bereits beim Ministerium eingereicht sei.

Reichen. Der Jahresbericht des Elbfischfängervereins gibt laut "R." einen umfassenden Rückblick über die Verhältnisse der Elbfischerei im vergangenen Jahre. Das sächsische Geschäft, so heißt es in dem Bericht, entwickelte sich im vorigen Jahre etwas günstiger. Es war zunächst ein ledobertes Angebot an Braunkohl und Breilreis zu verzeichnen. Aus andere Exportgüter der sächsischen Industrie wurden in größerem Umfang verschifft. Es handelte sich dabei hauptsächlich um Papier, Wappen, Erzeugnisse der Glasindustrie usw. Neuwürdigen seien die Beziehungen der Arbeitgemeinschaft der Elbfischerei besonders darauf gerichtet, daß das tschechoslowakische Binnenverkehrsgeschäft und das Geschäft über die Regelung öffentlich rechtlicher Schiffverhältnisse in der tschechoslowakischen bestehenden deutschen Bestimmungen sowie wie möglich angepaßt würden. Die Verhandlungen hierüber zwischen den beiden Regierungen schwebten noch.

Dresden. Durch die Aufmerksamkeit zweier Stützstellen gelang es der Kriminalpolizei, eine ganze Reihe Einbreichstahle in Erdgeschosswohnungen aufzufinden. Vor einigen Tagen bemerkte eine Frau im Hofe ihres Grundstückes in der Bismarckparkstraße zwei Burden. Sie vermutete in den beiden Personen Diebe und rief um Hilfe, worauf die Burden die Flucht ergriffen. Zwei Stützstellen, Vater und Sohn, die die Hilfe ersucht hatten, gelang es, den einen der Täter festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Der zweite wurde in ihm der Fischergeisse Paul B. aus Völkow festgestellt. Den Bemühungen der Kriminalpolizei gelang es, seinen Komplizen in dem Arbeiter Martin R. zu ermitteln und ebenfalls festzunehmen. Beide wurden als die Täter der letzten Diebe entlarvt, die nach Einbrüchen einer

Verbrechens im Wohngebiet einbrachen und dort Däcke, Kleiderkasten und Schmuckstücke erbeuteten. Sie legten die Beute zum Teil bei Gänblern und zum Teil auf der Straße an unbekanntes Veronesen ab. Ein geringer Teil der gestohlenen Sachen konnte den Verursachern wieder zurückgegeben werden. Die in Frage kommenden Gänbler werden sich wegen Heisterlei zu verantworten haben.

Altaa. Das während des Krieges zur Aufnahme von Veronesen, hauptsächlich Russen, erbaute Gefangenenlager Ostpreußen ist vom Reichsjustizministerium auf Abruch verkauft worden. Freiherr. In später Abendstunde des Mittwoch wurde von den drei für den Posten des Oberbürgermeisters in engere Wahl gestellten Kandidaten der stellvertretende Kreischaupmann von Bautzen, Obergeregungsrat Dr. Hartenstein, mit 25 gegen 15 Stimmen zum Oberbürgermeister von Freiberg gewählt. Dr. Hartenstein war selber Amtshaupmann von Jwidau, wo er seinerzeit dem Veronesen Müller werden mußte, um nach Bautzen als stellvertretender Kreischaupmann versetzt zu werden.

Hartmannsdorf. In der Nacht zum Mittwoch (gegen 1 1/2 Uhr) versuchten bisher unbekannte Attentäter in das Schlafzimmer des sächsischen Reichstagsabg. Otto Reiner eine Bombe zu schleudern, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlte und an der Wand des Hauses abprallte. Der Explosionskörper fiel in den vor dem Hause befindlichen Sandhaufen und zerfiel dadurch in mehrere Scherstücke. Der entzündete Luftdruck hat im Reinerischen Hause zahlreiche Fenster eingeschlagen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Verfolgung der Täter wurde unmittelbar nach der Explosion aufgenommen, jedoch erfolglos. Es ist anzunehmen, daß es sich bei diesem Versuch um Veronesen handelt, die mit dem Versuch in Verbindung stehen, der vor kurzem vor dem Gemeinderat Landgericht wegen der kommunistischen Unruhen im vorigen Sommer geführt wurde. Derselbe wurden die beiden Verreiber Reiner von kommunistischen Händen unter schweren Mißhandlungen nach Burgstädt geschleppt.

Gömnitz. Die Stadverwaltung beschäftigt, wie die Blätter berichten, nach dem Vorbilde anderer Großstädte die Errichtung eines Tierkulturs. Die Vorbereitungen dazu sind bereits im Gange.

Veitshau. Am 7. Februar wurde, wie erst jetzt bekannt wird, in der apothekischen Kirche in Veitshau ein dreifacher Raubüberfall verübt. In dem Kirchengelände wohnte eine Kaufmännin. In den Abendstunden des genannten Tages klingelte ein Unbekannter an der verschlossenen Tür und überbrachte der Frau einen Brief. Nachdem er Eingang in das Gebäude erlangt hatte, zog er plötzlich einen Revolver und drohte der Frau mit Erschießen. Dann rief er einen Helfer in das Haus. Der Ueberfallenen wurden die Augen verbunden und einer der Räuber hielt bei ihr Wache, während der andere die Wohnung und die Kirche nach Wertgegenständen durchsuchte. Der Frau wurde eine Uhr und andere Wertgegenstände geraubt. An Kirchengelände erlangten die Räuber eine kleine runde, silberne, innen vergoldete Kasse, einen silbernen Ring und vier silberne Ketten.

Wahrensdorf i. S. Das Dofer eines 18-jährigen Mühlings wurde hier ein 25-jähriges, aus Deutschland stammendes stellenloses Dienstmädchen. Der Schlossergeselle Reimer traf am 24. Januar diese Hausgehilfin und brachte sie mit List und Gewalt, da es ihm nicht gelang, mit dem Mädchen, trotzdem er ihm Alkohol gab in einem Gasthause zu nählichen, auf den Besünder seines Wohnhauses. Hier verewaltigte er das Mädchen körperlich. Dann ließ er es im Stich und kümmerte sich nicht mehr um die Arme. Diese war so entsetzt und verlor, daß sie in dem fremden Hause keine Flucht wagte und ohne Essen und Trank zwölf Tage verblieb, bis sie jetzt ein Kutscher halb verhungert, verkommen und nicht fähig, sich auch nur zu erheben, fand. Man brachte sie ins Spital. Der Dofere stand angeichts von den Genen im Schandlakt; er wurde verhaftet.

Wendische Großmünderung.

Bauen. Das wendische Nationalistenblatt "Serbsti Rowina" wendet sich gegen die in der sächsischen Presse erschienenen Artikel über das in französischer Sprache gedruckte Buch "Un peuple martyr" (Ein gequältes Volk) und schreibt u. a.: Die wendische Frage ist eine Frage der nationalen Minderheiten. Diese Fragen sind heute internationale Fragen. Sie und damit auch unsere wendische Frage haben angehörd, innere Angelegenheiten eines Staates zu sein. Der Stein rollt und kann nicht mehr aufgehalten werden. Die roten den Deutschen, daß sie sich nicht auf ein so hohes Weid legen mügen (I) und unsere kulturellen Forderungen und Bemühungen nicht mit einigen lächerlichen Worten abzutun versuchen mügen. — Diese Art Wenden, die so zu sprechen und so zu handeln mögen, sind nicht ein Teil anders als die hochverräterlichen Separatisten in der Wall und in der Ueberprovinz. Es ist nur gut, daß der größer und vernünftige Teil der sächsischen Wenden von diesen hochverräterlichen Tereiben der wendischen Nationalisten nichts wissen will.

Aus den Ausschüssen des Landtags.

12. Dresden. Der Haushaltsausschuß A des sächsischen Landtags beriet gestern über einen Teil des Haushaltsplans für 1924. Bei Kap. 91, Universität Leipzig betreffend werden die für Fortführung der angefangenen Neubauten für die veterinär-medicinischen Fakultät, die Franzensklini und die Wohnungsstaltung für Professoren und Beamte eingestellen. Ein Betrag von 200 000 Mark ist zur Neubau der Franzensklini bestimmt. Die Regierung zu ersuchen, in den Hauptplan zu übernehmen, daß auch der Bau des Hageis B und C in Angriff genommen und der Residu so bald als möglich fertiggestellt werden kann.

Bei Kap. 88 — Wohlfahrtspflege betr. — empfängt sich eine längere Aussprache über die durch den ehemaligen Finanzminister v. Hübner verursachte Ausgabe von 600 Millionen Mark zur einmaligen Befreiung von Zinsrenten für Erwerbslose und Rentner. Der Betrag war vom Reichsfinanzministerium als Liquiditätskredit überwiesen worden für allgemeine Staatsausgaben und um das Band vor Lösungsschwierigkeiten zu schützen. Diese Zweckbestimmung war vom Reiche ausdrücklich betont und die strenggehaltene Verwendung vom sächsischen Finanzministerium ausgeführt worden. Trotzdem hat damals der Minister v. Hübner die Gelder zu der erwähnten Sonderaktion verwendet. Ein volksparteilicher Antrag wird dieser Ausgabeposten gebraten und der Regierung anheimgegeben, den Betrag nachträglich durch besondere Vorlage anzufordern und seine Verwendung nachzuweisen. Die Angelegenheit wird den zur Untersuchung der wendischen Regierungsmassnahmen eingeleiteten Ausschuß noch weiter beschäftigen. Die Regierung stellte ausdrücklich fest, daß infolge dieser Vorgänge für Staatsausgaben Gelder auf andere Weise haben aufgebracht werden müssen.

Kap. 75 — Finanzministerium betreffend — bot Krinai zu klären Angriffe gegen die vom damaligen Finanzminister Hübner betriebene Personalpolitik. Er hatte Regierung- und Obergeregungsratstellen besetzt, die im Etat gar nicht vorhanden und vom Landtag nicht bewilligt worden waren. Sein Ziel war die Errichtung einer Personalstelle für das gemeinsame Finanzministerium. Eine Maßnahme die wegen der Reichsfinanzpolitik bei dort zusammenlaufenden